

Umweltschutzausbildung der Armee

Auf der Suche nach der Symbiose von Armee und Umweltschutz

Ein sonniger Morgen im September 2011, Treffpunkt ABC-Zentrum in Spiez: «armee.ch» ist mit Oberstleutnant Hermann Heimann verabredet, dem Chef Umweltschutzausbildung der Armee. Er gibt uns einen Einblick in diesen speziellen Lehrgang, der an diesem Tag ganz im Zeichen des Mottos «Raus aus dem Theoriesaal, rein ins Gelände!» steht.



Soldat Philipp Indermühle

Schon beim Vorgespräch in der Kantine wird klar: Oberstleutnant Heimann liebt und lebt seinen Beruf. Hier hat er eine Aufgabe gefunden, von deren Nutzen er absolut überzeugt ist. Mit viel Leidenschaft erzählt er von der Notwendigkeit des Umweltschutzes. «Wenn wir dieses Thema nicht ernst nehmen, hat nicht nur die Armee ein Problem, sondern die ganze Schweiz», ist er überzeugt. Die Hauptaufgabe der Armee sei es ja, das Land zu verteidigen: «Und was wir verteidigen, zerstören wir nicht!» Zudem sei der Umweltschutz in der Bundesverfassung ebenso verankert wie die Armee selbst. Deshalb ist es Oberstleutnant Heimann ein Anliegen, den Absolventen der Umweltschutzausbildung die Wichtigkeit des Themas zu vermitteln. Nicht in befehlendem Ton, sondern so, dass jeder möglichst viel davon verinnerlichen kann. «Unser Ziel ist in erster Linie, alle Armee-Angehörigen zu sensibilisieren», erklärt er weiter. Jeder einzelne solle sich seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst werden und entsprechend handeln – sowohl in der Armee wie auch als Zivilperson.

Zwischenstopp beim Hochmoor

«Raus aus dem Theoriesaal, rein ins Gelände!», lautet ein Motto der Umweltschutzausbildung. So fahren wir – mit einem Hybrid-

Auto – raus in die Natur, wo 20 Offiziere des Bachelor-Studiums der Militärakademie den zweiten Tag ihrer Umweltschutzausbildung absolvieren. Zunächst kommen wir beim neuen Biomassezentrum und der Holzheizungsanlage Spiez vorbei, deren Fernwärme unter anderem an das ABC-Zentrum geliefert wird. Nach einem Zwischenstopp in einem Waldgebiet gehen wir zu Fuss zu einem Hochmoor, das mit Einwilligung der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern für Ausbildungszwecke besichtigt werden darf. Hier lernen die Kursteilnehmenden, was ein Hochmoor überhaupt ist und wie es sich anfühlt: Der Boden unter den Füßen erinnert an eine dicke Puddingmasse. Das Kennenlernen unterschiedlicher Geländetypen vor Ort ist ein wichtiger Teil der dreitägigen Ausbildung.

Die Natur soll durch das Militär nur so stark wie wirklich nötig belastet werden – das ist der Grundgedanke, den die Umweltschutzausbildung vermittelt. So macht es zum Beispiel keinen Sinn, die ganze Truppe durch ein ökologisch sensibles Gebiet zu schicken, wenn es auch andere Wege gäbe. Der Umweltgedanke soll bei der Entscheidungsfindung der künftigen Kommandanten und Berufsoffiziere vermehrt eine Rolle spielen.

Teilnehmer sind auch Lehrer

Ortswechsel. Auf dem Waffenplatz Thun wird mit Panzern geschossen. Nur wenige hundert Meter davon entfernt erfahren die Kursteilnehmer Details über die Beschaffenheit einer Magerwiese. Diese «sollte nur dann betreten werden, wenn sie trocken und gemäht ist», erklärt Ursula Balmer-Wyss. Sie ist eine von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, die Oberstleutnant Heimann unterstützen. In den Arbeitsgruppen sind die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer aber auch selber die Lehrer: Jede und jeder hält eine kurze Präsentation zu einem Aspekt des Umweltschutzes. Dabei sprechen alle in ihrer Muttersprache – die einzige Ausnahme ist der koreanische Gast-Teilnehmer. Er muss sich auf Deutsch verständigen, was ihm jedoch erstaunlich wenig Probleme bereitet.

Mit vielen Eindrücken von der Natur rund um Thun und Spiez geht die Fahrt zurück ins ABC-Zentrum. Oberstleutnant Heimann fasst zusammen: «Meine Arbeit bedeutet eine ständige Suche nach dem Kompromiss, nach der Symbiose von Armee und Umweltschutz.» Dabei bleibt er realistisch: «Eine Null-Emissionsarmee gibt es sicher nicht.» Aber mit Rücksichtnahme auf die Natur könne schon viel erreicht werden. ■



Oberleutnant Christoph Ruethemann (23), Kursteilnehmer

«In der heutigen Zeit ist das Thema Umweltschutz sehr aktuell. Auch in der Armee ist es wichtig, dass die Leute sensibilisiert und entsprechende

Massnahmen umgesetzt werden. Ich habe mein Wissen über Waldgebiete oder Moore erweitern können, und ich habe als Berufsoffizier eine neue Perspektive erhalten. Man kann den Umweltschutz nicht isoliert betrachten, sondern muss ihn in die Entscheidungsfindung mit einbeziehen.»



Oberleutnant Yves Jaunâtre (24), Kursteilnehmer

«Ich gebe mir auch im Privatleben Mühe, mich umweltbewusst zu verhalten. Ich habe in diesem praktisch orientierten Kurs aber auch Dinge mit auf

den Weg bekommen, die mir bisher noch nicht so bewusst waren. Zum Beispiel schaue ich jetzt die Landschaften mit anderen Augen an. Viele Leute glauben, dass die Armee eine grosse Umweltverschmutzerin sei. Dabei setzt sie sich dafür ein, der Umwelt Sorge zu tragen.»



Fotos: Kaspar Bacher/ZEM

Zwei Fragen an Oberstleutnant Hermann Heimann, Chef Umweltschutzausbildung der Armee

Herr Oberstleutnant, werden Sie bei jedem Verstoss gegen Umweltschutzvorschriften in der Armee in die Verantwortung genommen?

Nein. Bei uns liegt die zentrale Führungs- und Ausbildungsverantwortung für die Durchführung der Umweltschutzausbildung bei allen Zielgruppen der Armee. Unsere Haupttätigkeit ist die Ausbildung der Umweltbeauftragten der Armee. Dies sind per Definition die ABC-Unteroffiziere und ABC-Offiziere. Für die Umsetzung der Umweltschutzvorschriften sind die Truppenkommandanten aller Stufen verantwortlich: Sie stellen den Vollzug der notwendigen Massnahmen für die Vermeidung oder Verminderung von Umweltschäden durch die Armee sicher.

Welche Funktion hat ein Umweltbeauftragter der Armee und wie wird er ausgebildet?

Der Umweltbeauftragte ist als Führungsgehilfe des Kommandanten dessen Berater für Umweltanliegen. Wir bilden die Umweltbeauftragten nach der Philosophie «Train the trainer» in zentralen Kursen im Kompetenzzentrum ABC-KAMIR in Spiez aus. Sie können danach als Ausbilder bei der Truppe eingesetzt werden; sie sind aber auch dafür verantwortlich, ihrem Kommandanten Massnahmen zur Verbesserung der Umwelleistung seines Verbandes vorzuschlagen.

→ www.armee.ch/umweltschutz



Zwischenstopp am Waldrand: Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer diskutieren, wie die Armee den Wald schonen kann.